

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei dem Ausgabekontor 1,20 Mk., in den Kreisgebieten 1 Mk., durch den Postweg 1,40 Mk., mit Beifügung 1,20 Mk. Die ständige Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Montagen von 7 Uhr bis 12 Uhr, an Samstagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Merseburg vom 11.—12. Apr.

Insertionspreis: Für die 6 gespaltene Korpuszeile ober dem Raum 20 Pf., für Kleinere in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratpreises 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Kritikloses Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisklage: „**Merkur des Sonntagsblatt**“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 87.

Freitag, den 13. April 1906.

146. Jahrgang.

Bekanntmachung

betr. die Kaufmännische Fortbildungsschule. Die Anmeldungen zur kaufmännischen Fortbildungsschule finden statt am **Mittwoch, den 18. April d. Js. vormittags von 10—12 Uhr** im Lehrerzimmer der geborenen Knabenschule bei dem Leiter der Anstalt Herrn Lehrer Grempler.

Die Unterrichtszeit ist auf **Mittwoch und Sonnabend** nachm. von 2—5 Uhr festgesetzt worden. Der Unterricht beginnt am **Sonnabend, den 21. April d. Js. nachmittags 2 Uhr** in der geborenen Knabenschule.

Merseburg, den 10. April 1906.
Der Magistrat. (758)

Bekanntmachung

Von dem Magistrat in Merseburg, als dem bestellten Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten an den gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche durch den am 31. Dezember 1872 beschlossenen Separationsvertrag von Merseburg St. M. Nr. (344) 356 begründet sind, ist auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (G. S. S. 105) beantragt worden, ihm die Genehmigung zu erteilen zur Veräußerung der von dem im Meßz § 20 Nr. 126 bezeichneten Wege Nr. III b — Kartenblatt 4 Nr. 613/37 — abgetrennten Parzellen:

- 1. Kartenblatt 4 Nr. 624 mit 52 qm
- 2. Kartenblatt 4 Nr. 625 mit 3 qm

an den Buchbindermeister und Kaufmann **Franz Seyfert** in Merseburg gegen ein Kaufgeld von 2 M. 50 Pf. für das Quadratmeter. Es wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einprüche innerhalb einer **Frift von 2 Wochen** bei uns anzubringen.

Merseburg, den 7. April 1906.
Königliche Generalkommission.
von Behr. (777)

Dunkle Lebenswege.

Roman von E. Eiden.

(78. Fortsetzung.)

Wie betäubt war der Freiherr in einem Sessel gesunken, er hörte sie sprechen, Wort für Wort trat ihn wie ein Schlag. Jetzt sprang er empor, ergriff die Papiere, welche die Gräfin achtlos auf den Tisch gelegt hatte und stürzte zur Tür, — zu spät!

Anna, die in einem Nebenzimmer beschäftigt, Alles mit angelesen und angehört hatte, war noch schneller als er an der Tür. Sie drehte den Schlüssel um und verbarg ihn in der Tasche, er war gefangen!

Wach vor Wut, ingrinnig die Lippen zwischen die Zähne klemmend, stand er da.

„Ich habe Alles gehört und gesehen, gnädige Frau!“ stammelte Anna. „Entschuldigen Sie es.“

„Ich mußte, daß Du in der Nähe warst, es war gut.“

„Sie wandte sich an den Freiherrn, streng, unerbittlich.“

„Sofort die Papiere heraus oder ich rufe die Dienerschaft, lasse die Polizei holen und Sie sofort abführen!“

„Er ließ die Papiere aus der krampfhaft geöffneten Hand auf den Boden sinken. Anna hob sie auf, readte sie der Gräfin, diese legte sie in das Kästchen und verschloß es.“

„Nun lassen Sie mich gehen!“ sagte der Freiherr trotzig.

„Nicht eher, als bis Sie zu meinen Füßen um Verzeihung gebeten haben für die Schmach,

Karfreitag.

Den Höhepunkt der stillen Woche bildet der Karfreitag. Wie der Gründonnerstag an das Knospende Grün des Lenzes erinnert und damit in der befreiten Brust die ersten Hoffnungen auf eine blütenreiche Zukunft sich regen, so find der tiefe Ernst der Karfreitagsstimmung und die freundige Erhebung, welche die kommende Osterbotschaft winkt, untrennbar vereinigt. Aus dem Schmerz der Grabesnacht erblüht der Trost des Auferstehungsmorgens.

Der Karfreitag als Gedächtnistag des Todes des Stiflers der christlichen Kirche ist von jeher ein Tag tieferster Trauer gewesen und verdankt diesem Umstande seinen Namen; denn Karfreitag — dies ist die richtige Schreibweise — so fremdländisch auch der Name klingt, ist dennoch urdeutschem Ursprungs. Der Versuch, das Wort „Kar“ von dem griechischen charis (Gnade) oder von dem lateinischen carus (teuer) abzuleiten, scheitert schon an dem einen Umstande, daß der Name Karwoche, Karfreitag nur bei den Deutschen vorkommt. In Karwoche und Karfreitag hat sich das göttliche kara (Klage, Trauer), mittelhochdeutsch kar, erhalten. Karfreitag bedeutet also Klage- oder Trauerfreitag, und der Tag hat seinen Namen daher, daß er als Tag des Todes Jesu in der Kirche durch einen Klagegesang gefeiert wurde, später in den geistlichen Spielen durch die Klage Marias unter dem Kreuze des Sohnes. Die Bezeugung Marias zur Kirche gab den Dichtern Veranlassung, die Trauer der Kirche als Marienklage zu behandeln, teils in den Passionsspielen, die ursprünglich am Karfreitag aufgeführt wurden, teils in besonderen Gedichten. Das merkwürdig bewahrte urdeutsche „Kar“ ist übrigens von der vollen alten Bedeutung noch in dem Kartag der deutschen Gemeinden in den venetianischen Alpen, das ist der Tag, an dem ein Verkörbener unter Klagegeschrei

beerdigt und dann das Beichenmahl gehalten wird. Bemerkenswert als ein Wort von geschichtlichem Wert ist dabei das Wort Karjammer, das ist das Klagegeschrei über einen Toten, welches eine Pflicht der Verwandten war, zu dem sie, wie das Volk agte, „helfen“ mußten. Dieses „Helfen“ bei der Klage als Pflicht der Verwandten erscheint öfter auch in Abbelungsliebe. Es ist eine uralte Sitte, dieses Klagegeschrei, das erst im Verfall der Zeiten seines Gemütsinhaltes beraubt, oft zum bloßen Käm wurde. Auch der Kartummel in Tirol, wie unser „farjolen“, das stille Singen, gehört hierher. So ist der Karfreitag der Klage, der Tag der Trauer, die Karwoche die Trauerwoche, wie die ihr folgende Osterwoche die der Freude. Schon Kaiser Konstantin der Große hatte für die Dauer der Karwoche alle öffentlichen Arbeiten verboten, und die Andacht durfte weder durch Tanz und Schauspiel noch durch Gesang und Musik gestört werden. Selbst den kirchlichen Kultus entkleidete er allen Schmuckes. Am Karfreitag schwebte die Glocke, die Orgeln verstummten, die Klagelieder des Jeremias samt dem Kyrie eleison wurden gesungen, und das Gebet geschah mit leiser, unterdrückter Stimme.

Die Geschichte von Golgatha, die uns der Karfreitag so nahe rückt, ist zugleich weit mehr: sie ist der Anfang einer neuen Menschheit gewesen. Vor ihrer Herzerschütternden Höhe ist alle Herrlichkeit des Altertums dahingefunken, alle Weisheit der Dichter und Dichter der alten Zeiten ist durch sie zunichte gemacht worden, und ganz neue Antriebe stiftlicher Bildung und Lebensgestaltung, neue Richtungen des Erkenntnistrebens und der Wissenschaft haben sich an sie geknüpft. Am Kreuze des göttlichen Dulders hängt nicht weniger als die Gesamtheit aller Götter der idealen Kultur für die gesamte Menschheit. Könnte jemals die Kunde vom Kreuze auf

Golgatha auf Erden verbunkelt werden, so wäre aus dem Wachstum der Menschheit das Gezielt herausgerissen, die eigentliche Triebkraft aller idealen Weiterbildung im ständigen, im künstlerischen, im intellektuellen Leben wäre abgebrochen. Deshalb darf die hohe Kunde nicht untergehen, sie darf auch keine Erlibung oder Entstellung erleiden. Das neu heranwachsende Geschlecht bedarf der Unterweisung, die Gemeinde der Erwachsenden der Stärkung, der Befestigung, der tieferen Einführung in das wunderbare Geheimnis des Kreuzes auf Golgatha.

Zur Lage in Rußland.

* Merseburg, 12. April.

Die Revolution ist niedergeworfen, aber die Verhältnisse im Innern des Landes, seien sie politischer oder wirtschaftlicher Natur, sind noch immer keineswegs vertrauenswürdig. Die Wahlen zur Duma haben sich zwar ordnungsmäßig vollzogen, das Resultat ist aber für die Regierung nichts weniger als ermutigend. Speziell in Moskau haben die Demokraten mit erdrückender Mehrheit gesiegt. Auch sonst sind die Wahlen überwiegend im demokratischen Sinne ausgefallen, und die Regierung würde sich, sofern die Duma zusammentritt, was zunächst noch abzuwarten bleibt, einer geschlossenen Opposition gegenüber gestellt sehen.

Unter diesen Umständen ist es wahrscheinlich, was übrigens von Kennern der Verhältnisse gleich voraus gesagt wurde, als der Ullas für die Duma-Wahlen bekannt gegeben wurde, daß alles beim Alten bleiben, d. h. das autokratische Regiment in Wirklichkeit bestehen bleiben wird.

Um dem durch Krieg und Revolution stark mitgenommenen Lande wieder aufzuhelfen, bedarf man großer Geldmittel, aber dafür nicht allein. Die Schuldenlast hat sich derart angehäuft, daß für die Zinszahlung der be-

wachte er sich noch einmal um, erhob drohend die Hand gegen die Gräfin, während der Haß aus seinen Augen blühte.

„Das will ich Ihnen gedenken, stolze Gräfin!“ rief er. Der Duft der Rose an Ihrem Busen veränderte sich in den Hauch des Todes für Sie.“ Er warf die Tür hinter sich zu — kaum erreichte ihn noch der entkiffelte Nachruf der Gräfin: „Fort, Vender!“ — und verließ mit dröhnenden Schritten das Haus.

An dem Busen der Gräfin blühte eine prächtige Rose. Sie nahm diese, warf sie durch das offen stehende Fenster in den Garten, indem sie murmelte: „Der Glende hat Dich vernünftigt, arme Rose, Du mußt sterben!“

Einige Wochen später wurde sie krank — sie welkte dahin wie eine gebrochene Blume, sank in's Grab.

Schluss des Verhörs.

Das war's, was Anna dem Staatsanwalt Hofmann erzählte.

„Sie hatte es so lange wie ein verderben-schwangeres Geheimnis gehalten, mit keinem Menschen darüber gesprochen, nun mußte es noch Einer, der daraus eine Waffe wider Leo schmieden konnte.“

Als Anna mit ihrer Erzählung zu Ende war, fragte der Staatsanwalt:

„Warum haben Sie, nach dem Tode der Gräfin Flora, dem Grafen von Straden den Vorkang noch verheimlicht?“

„Weil ich der Gräfin Schwelgen, vor Allen ihrem Gemahl gegenüber, in die Hand gelobt hatte. Daß ich jetzt gesprochen habe, um ein sprechendes Geheimnis zu lichten,

mich zu retten vor Schmach und Schande, würde mir die Gräfin gewiß verzeihen, wenn sie noch lebte.“

Der Staatsanwalt nickte.

„Ich wundere mich nur, daß Graf von Straden nach dem Tode seiner ersten Gemahlin den gefälschten Wechsel und die Schreibversuche des Freiherrn nicht entdeckte, sonst hätte er doch wohl eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht.“

„Er kann davon noch gar keine Ahnung haben, Herr Staatsanwalt!“ Das Rästchen, moorn sich unter andern Papieren der gefälschte Wechsel und der verräterische Briefbogen befinden, ist von ihm noch nicht geöffnet worden. Ich kenne es genau, es liegt in einem Fache meines Schreibtisches.“

Er glaubt, in dem Rästchen seien nur die Briefe enthalten, die er einst als Bräutigam an seine Braut Flora schrieb. Er fürchtet sich wohl vor der Gemütsbewegung, die das Lesen dieser Briefe in ihm hervorgerufen würde.“

„Sie können doch nicht wissen, daß der Graf das Rästchen noch nicht geöffnet hat.“

„Ich weiß das ganz bestimmt, Herr Staatsanwalt! Das Schloß des Rästchens ist eigenartig und der Schlüssel dazu konnte nach dem Tode der Gräfin nicht aufgefunden werden.“

Ein neuer Schlüssel kann zu dem Schloße aber nicht hergestellt werden; wenigstens erklärte dies dem Grafen ein Mechaniker, der einen neuen Schlüssel machen sollte. Das Rästchen müsse gewaltam erbrochen werden. Davon wollte der Graf aber nichts wissen.“

(Fortsetzung folgt.)

*** Breina, 10. April.** Gestern morgen gegen 1/8 Uhr wurde der Bahnarbeiter W. in die von hier von dem von Halle kommenden Schnellzug erfasst, überfahren und sofort getötet.

*** Wadoburg, 12. April.** Die Stadtverordneten nahmen gestern mit 48 von 54 Stimmen den Oberbürgermeister Dr. Lenze in Barmen endgültig zum ersten Bürgermeister der Stadt Wadoburg.

Aus dem mitteldeutschen Braunkohlen-Revier.

*** Halle, 11. April.** Im mitteldeutschen Braunkohlenrevier waren am 10. April d. Js. in den in der Gegend Oberböhlen, Halle, Weißenfels, Zeig, Merseburg, Altenburg und im Könnigreich Sachsen gelegenen Werken von der Gesamtleistung von 15067 auf 14278. Dabei fehlen nur einige wenige Landgruben mit unbedeutender Leistung. Die erhöhten Zahlen der Gesamtleistung und der Ausfuhr haben sich dadurch ergeben, daß die Zahlen aus dem Königlich sächsischen Bergbauwesen sind. Zahlenangaben aus dem Braunkohlenerzeuger liegen noch nicht vor.

Vermisstes.

*** Merane, 11. April.** Ueber den Beweggrund, der die beiden unglücklichen Mädchen, die Schwefelstein 30 1/2, zu der verhängnisvollen Tat veranlaßt haben die widerrechtlichen Gerichte durch die Stadt. Sie beruhen aber zum größten Teil auf hallosten Vermutungen. Nach dem Verhörsprotokoll, den die Mädchen an ihre Mutter richteten, ist die treibende Kraft zu der unglücklichen Tat die ältere, 21 Jahre alte Schwester Gertrud gewesen. Sie tritt in dem Briefe die Mutter um Verzeihung, daß sie diesen Schritt gingen, aber sie fühlten sich so unglücklich. Sie schreibt dann: Das Motiv ist Verzeihung; glaube nicht schlecht von uns, weder unglückliche Töchter noch etwas anderes. Was das Mädchen dann weiter handelt, ist es dadurch in den Tod getrieben worden, daß es in seiner Ehre schwer beleidigt wurde, daß eine handlungsweise nachgelagt wurde, die strafbar ist. Der Brief spricht von einer rührenden Liebe der Mädchen zur Mutter und überlegt klar die Bewandnis, daß der Selbstmord auf familiäre Missetaten zurückzuführen wäre. Warum die jüngere Schwester mit der älteren in den Tod ging, darüber ist in dem Briefe nicht die geringste Andeutung vorhanden.

*** Hofen, 11. April.** Der Raubmörder Hofen wurde gestern ergriffen. Gegen 3 1/2 Uhr nachmittags wurden sechs Kriminalbeamte auf Befehl des Polizeipräsidenten mit Fahrbrechen nach verschiedenen Richtungen zu seiner Ergreifung ausgesandt. Dem in die Gegend nach Dornitz gefahrenen Beamten gelang es, in mehreren Dörfern festzustellen, daß Hofen morgens gegen 8 Uhr auf dem Bahnhof Antonin um Frühstück verfrachten hatte, auch wurde dem Hofen seine Witten eine Hilfmittel verabreicht. Durch den Polizeimeister Adamski aus Dornitz wurde Hofen später auf der Gehäuse erkannt, zu dem Gemeindevorsteher von Obornitz und von da nach Dornitz gebracht. Mit dem nächsten Nachzuge wurde er unter Begleitung von zwei Hofener Schulgelehrten wieder nach Hofen transportiert.

*** Frankfurt a. M., 10. April.** Nach einer 52-stündigen, sehr abenteuerlichen Luftreise ist dieser Tage ein großer Luftballon aus Berlin mit mehreren Insassen im Walde bei Saß auf dem Spessart, unweit Alshausen, gelandet. Der Ballon blieb an einem Baume hängen, wodurch er einige leichte Beschädigungen erlitt. Die Luftschiffer waren über 2 Tage und Nächte unterwegs. Unmittelbar nach ihrer Landung in Berlin erlebten sie den widrigen Wind, der sie in nördlicher Richtung über die Ostsee nach Kiel und dann nach dem baltischen Küstlands trieb. Von dort aus nahm der Ballon Kurs nach Sibirien, worauf die Reise direkt gegen

Frankfurt a. M. zu nach Raufach ging. Die Luftschiffer hatten während ihrer langen Fahrt unter einer empfindlichen Kälte zu leiden.

*** Nagold, 10. April.** Vom Hause in Nagold wird berichtet, daß durch den Tod zweier Schwereverlegten die Zahl der Opfer sich auf 51 erhöht hat. Um die Vermissten sind Nagolder Damen und barmherzige Schwestern beschäftigt. Einige hätte wunderbarer Rettung sind zu werden. So löste der Zahnärztler Holzinger unten im Bergschloß beim Hauseingang plötzlich einen scharfen Knack, und augenblicklich war er mit acht andern Personen verschüttet. Das Kellergeräusch hielt die Balken von ihm ab. Nachdem der Staub sich verzogen hatte, drang Licht zu ihm durch, und nach zehn qualvollen Minuten fand er, umgeben von entsehlten Jammern und Stöhnen der Schwereverlegten, einen Ausweg. Der Besizer Rentmeister lag mit dem Wandmaler Wilmmer im Wirtschaftszimmer neben dem Ofen. Wilmmer verstand, daß ihm alles in die Hände fiel. Er schrie: Ich werde nicht überleben! Ich werde nicht überleben! Wilmmer lag unter dem Ofen und wurde nachher dort mit verrostetem Räder aufgefunden. Rentmeister bekam gleich darauf Luft und konnte sich unversehrt herausarbeiten. Vor Augenzenen wird berichtet, daß mit einem Male die große Wanduhr im Wirtschaftszimmer stehen blieb. Da rief einer: Netze hier, wer kann! und stürzte davon und entkam. Das Stehenbleiben der Uhr deutet auf eine ganz erhebliche räumliche Verschiebung hin.

*** London, 11. April.** Die deutschen Luftschiffer Hauptmann Hildebrandt und Baron D'Avant liegen zu ihrer Ballonfahrt über den Kanal in einem dem Luftschiffklub gehörigen Ballon auf und landeten auf dem Landgute Windfield.

Vom Vesuv.

*** Mailand, 11. April.** In Torre del Greco dauert der Ascheregen ununterbrochen seit 40 Stunden fort. Die Asche liegt 1 1/2 m hoch. Jedes Kubikmeter wiegt über 20 Doppelzentner. Die Abkrümung der Dächer ist dadurch erschwert, daß die glühenden Steine und die Asche sich fast sofort zu einer kompakten Masse vereinigen, die nur schwer mit Hacke und Schovel zu bearbeiten ist, die über dies auf den Feldern und in den Weinbergen begraben sind. Ferner fehlt es an Getreide und hauptsächlich an kranken Menschen. Besonders der letzte Umstand ist schuld daran, daß das Unglück zu große Dimensionen annahm. Die Regierung hat den Sindaco von San Giuseppe von seinem Amte suspendiert, weil er es unterlassen hat, die Behörden über die Situation zu informieren. Die sozialistischen Blätter fordern die Bestrafung der Priester, die, anstatt der Bevölkerung bei der Flucht zu helfen, diese in den Tod trieben. Der „Corriere della Sera“ klagt die Stadtbehörden von Neapel an, die Räumung der Dächer von Asche angeordnet zu haben, dabei aber für sich selber nicht der Anordnung nachkommen zu sein. Die Markthalle ist eingestürzt, weil die Stadtverwaltung ihre Pflichten verläßt hat. Die Zeitung bringt auch sehr ernste Notizen aus Salerno, einer Gemeinde in der Provinz Salerno. Die Bevölkerung ist geflohen. Ein Telegramm sagt: Salerno ist total zerstört, man hofft jedoch, daß die erkrankten Flüchtlinge überleben. Einige sagen, Salerno sei unter der Asche verschüttet, andere, es habe sich im Orte ein Rater geöffnet. Der Zustand der Straßen macht Leber eine Annäherung an Salerno unmöglich.

*** Neapel, 11. April.** Der „Mattino“ berichtet aus dem Eruptionsgebiet weiter: Heute

früh 1 Uhr stürzten in Somma das Haus und die Unterpräfectur ein. Die Lage, wo sie heute früh 4 Uhr bestand, läßt sich folgendermaßen resümieren: Torre del Greco, Sarno und San Gennaro sind geräumt, Portici, Cercola und Poggioreale sind schwer bedroht durch den wiederkehrenden Regen, Sand und Asche. Der Vesuvausbruch, der sich gestern abend in der Zeit von 8 bis 10 Uhr steigerte, scheint sich jetzt sehr abzumildern. Der Weiss wirft jetzt geringere Wassermengen aus, das Weiß tritt seltener auf und auch mit geringerer Stärke. Der Wind führt weiter nach Neapel Regen und Asche, liegt in den Straßen 5 cm hoch. Eine letzte Meldung des Vesuv Blattes besagt: In Torre del Greco hat die durch den Vesuv ausbrechende Gefahr wieder aufgehört, und die Lage hat sich allgemein gebessert. Der in Sarno und San Gennaro angerichtete Schaden ist nicht genau bekannt. Er soll aber sehr schwer sein. In Torre del Greco fällt unaufhörlich Regen, Sand und Asche. Die meisten Einwohner verlassen die Stadt und erwarten Dampf, der sie so fressen. Der Ort ist in Dunkelheit gehüllt. In San Gennaro sind viele Häuser eingestürzt. Drei Personen sind dabei getötet, 20 vermundet. Der Ministerpräsident Sonnino trifft heute hier ein.

*** Neapel, 11. April.** Der Ausbruch des Vesuv über jetzt auch auf das Leben in Neapel einen immer stärkeren Einfluß aus. Die Läden sind geschlossen und Professionen laut betender Flüchtlinge durchziehen die Stadt. Kerzen, Fackeln und Kerzenbilder sind die einzige Beleuchtung. Die Bewohner der Suburbane Basso und Mercata durchziehen die Straßen aufgestrichelt und kloßen. Ebenso strömt im Stadtteil Mercato große Menge, weil sich das Gerücht verbreitet, der Sturm der Kirche Maria del Carmine wolle einfallen. Die Gefangenen erbrechen die Worte des Gefängnisses, aber das Militär verhindert ihre Flucht. Eine Tabakfabrik wurde geräumt, weil man ihren Einsturz befürchtete. Der Präsident hat alle Theateraufführungen verboten. — Die Lage in Torre del Greco erscheint sehr gefährlich; große Mengen von Asche gehen nieder.

*** Neapel, 10. April.** Ottajano ist vollständig zerstört; ein großer Teil der Bevölkerung ist geflüchtet. Die Zahl der unter den Trümmern Begrabenen wird auf 200 geschätzt. Viele Schwerverwundete, welche in die Wagen der Feuerwehr gebracht worden sind, können wegen Mangels an Transportmitteln nicht befördert werden. Man trifft Maßnahmen, die Vermordeten nach Somma zu bringen, wo die Eisenbahn wieder verkehrt. Viele Flüchtlinge aus Torre Annunziata verlassen jetzt Castellamare, wo die Flüchtigen Einwohner von Torre del Greco eintrösten. Die Behörden von Castellamare haben um Hilfe gebeten, um den zahlreichen Flüchtlingen Unterhalt gewähren zu können.

*** Neapel, 11. April.** Seit gestern abend hat sich wieder ununterbrochen Ascheregen eingestellt, der die Bewohner langsam, aber sicher verschüttet und auch in Neapel unangenehm verspürt wird. Heute früh mußte eine Zettiana die Gasverbindung mit Rom

eingestellt werden. Aus den Vesuvhöfen hat ein allgemeiner Wettkampf ums Leben begonnen. Der letzte der gestern abfallenden Blige von Annunziata hatte in jedem Abteil 12 bis 20 Personen.

*** Rom, 11. April.** Den letzten Nachrichten aus Neapel zufolge erneuern sich die Naturereignisse fortwährend. Die Zusammenstöße von Eruptionen sind in Folge des Ascheregens häufiger. Die Zahl der Unglücklichen schwankt zwischen 500 und 1000.

Kleines Zeitleton.

*** Bländerungsreisen in Ascatras.** Weitere Szenen ereigneten sich im Sitzungssaal der Marokko-Konferenz kurz nachdem die Diplomaten das Schlußprotokoll der Konferenz unterzeichnet hatten. Raum hatten sich die Diplomaten erhoben, als eine Gruppe englischer Touristen, die sich in dem Saale eingemischt hatte, bevor die Journalisten zugelassen wurden, ohne Umstände im Saal herumzugehen begann, um sich die Diplomaten und die Einrichtung des Saales genauer anzusehen. Tattenbach, Revoll und Regnaud überreichten den Damen des diplomatischen Korps die Federhalter, mit denen sie unterzeichnet hatten. Als das die übrigen Anwesenden bemerkten, machten auch sie sich daran, ein oder mehrere kleine Andenken zu erobern. Zuerst wurden Federhalter, Bleistifte, Internationaler und Vögelchen eingekauft, zuletzt nahm man aber alles, was man gerade in die Hände bekam. Tattenbach nahm sich einen Arbeitskalender von der Wand. Whie ergatterte zwei Papierblätter, Visconti Bonifacio streifte einen Bleistift aus der Tasche, der Herzog von Monaco sicherte sich seine Präferenzkarte. Revoll ergriff ein Zettchen aus dem Saale. Natürlich beteiligten sich auch die Journalisten und nicht zuletzt die englischen Reisenden an der Bländerung. Die Marokkaner waren zuerst über das Schauspiel, das sich vor ihren Augen abspielte, ganz verblüfft, doch saßten sie sich rasch und brachten noch einige Kleinigkeiten in ihren Besitz.

*** Achtzig Jahre Westor.** Der älteste Westor im ganzen preussischen Staate, Herr Cornelius Müller, in Westor, hat vor achtzig Jahren Geburtstag gefeiert. Er hat sich dem Ziel Westor mit sich bemühend, so daß dieser heute ein Charakter indolent zu bilden ist. Am 1. April ist nun, wie der „Frankfurt. Ztg.“ geschrieben wird, Herr Müller zum Amtsrat in Traben-Trarbach an der Mosel ernannt worden, nachdem er auf alle früheren Beförderungen verzichtet hatte, um gewaise in dem genannten Orte angestellt zu werden. Als Westor überaus reichlicher Erbgüter, darunter eines kleinen Schlosses in bestlicher Lage in Traben-Trarbach, konnte er sich das gestatten. Der Müller gibt es ja in der Welt unendlich viele, und wer sie alle aufzählen wollte, müßte dazu schon das bekannteste biographische Werk erschreiben. Und doch gibt es nur einen Müller, der achtzig Jahre lang Westor gewesen ist. Allerdings wird die Statistik der Amtstellungsverhältnisse der Juristen nunmehr ganz über den Haufen geworfen.

Briefkasten der Redaktion.
B. Klein, vorläufig nicht.
Die nächste Nummer des Kreisblatts erscheint übermorgen, Sonnabend, nachmittags.

Merseburg. C.A. Steckner. Enteeplan 2.

Neuheiten. — Frühjahr 1906. — Neuheiten.

Kleiderstoffe engl. Geschmack für Kostüme, Satintuche, Eoliennes, Blusenstoffe in grosser Auswahl.

Waschstoffe halbfertiger Roben und Blusen in weiss und allen gangbaren Farben, Satins, Cachemires und Kattune. — Weisswaren. —

Seidenstoffe Damassé, Louisine, Merveilleux, in schwarz und farbig, Foulards für Kleider und Blusen, Besatz-Seide.

Röcke Kleiderröcke in schwarz und farbig, neue Façons, Unterröcke in jeder Preislage.

Damen-Konfektion.

Wollmousseline in grösster Auswahl * * aparte Muster.

imit. Wollmousseline Meter von 36 Pfg. an.

Aussergewöhnlich billige Preise

für sämtliche

Damen-Paletots, Cäpes, Kostüme, Staubmäntel,
Kostüme-Röcke, Blusen.

Kinder-Mäntel, Jacken und Kleider.

Täglich grosser Eingang der letzten Neuheiten.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan Nr. 3.

(781)

Dank.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Heimzuge unseres teuren Entschlafenen sprechen wir allen nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Riep für seine trostreichen Worte am Grabe und in der Kirche, Herrn Kantor Funke mit seiner Schuljugend für den erhebenden Gesang, den Kameraden des Verstorbenen für das Ehrengeleit und die stimmungsvolle Trauermusik, endlich dem hiesigen Oekonomerverein, dem Bauernverein von Merseburg und Umgegend, sowie allen Nachbarn und Freunden für den überreichen Blumenschmuck. (780)

Möge Gott es ihnen allen reichlich vergelten!
Rössen, den 11. April 1906.

Emilie Zeiger geb. Thieme
im Namen der Hinterbliebenen.

Gottesdienst-Anzeigen.

I. Osterfesttag.
Gesammelt wird eine Kollekte für das Kaiser Friedrich-Stadthaus in Wittenberg.

Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Sup. Wittborn.
— Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst.
— Nachm. 5 Uhr: Diaconus Wuttke.

Stadt. Früh 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werther. — Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer. Im Anschluss Beichte und Abendmahl. Desf. — Nachm. 2 Uhr: Prediger Bergmann.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Prediger Bergmann.

II. Osterfesttag.

Gesammelt wird eine Kollekte für das Stadthaus.

Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Prof. Wuttke. Im Anschluss Beichte u. Abendmahl. Desf. — Nachm. 5 Uhr: Prediger Bergmann.

Stadt. Früh 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Schollmeyer. Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor Werther. Im Anschluss Beichte und Abendmahl. Desf. — Nachm. 2 Uhr: Pastor Schollmeyer. Die Nachmittags-gottesdienste beginnen um 3 Uhr. Kirchtaufen finden Sonntags um 3 Uhr statt.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. Im Anschluss Beichte u. Abendmahl. Desf. — Nachm. 5 Uhr: Prediger Bergmann.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Wönnke. Im Anschluss Beichte u. Abendmahl. Desf. — Nachm. 5 Uhr: Prediger Bergmann.

Katholischer Gottesdienst. Sonntags vormittags: 10 1/2 Uhr: Beichte. 11 1/2 Uhr: Frühmesse. 12 1/2 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Kirchenfeier oder Andacht. Sonntags und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.

Arbeitsbücher, Gefindedienstbücher vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Grundstücksverkauf in Reipisch.

Das dem Zimmermann Wilhelm Gude in Reipisch gehörige unter Nr. 21 belegene Gausgrundstück mit Wirtschaftsgewänden, Garten und Wiese (auf 2 1/2 Morgen) soll

am **Sonntag, den 21. April d. J.,** nachmittags 5 Uhr im **Gasthof zu Reipisch** öffentlich meistbieten unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Kaufhaber werden hierzu eingeladen.
Merseburg, den 11. April 1906.
783 **Fried. M. Kunth.**

600.000 Mk. in großen und kleinen Pösten sind von 3 1/2% an lange unkündbar auszuliehen. Agenten verboten. Off. unter Nr. 443 hauptpostlagernd Magdeburg erbeten. (785)

Wohnung

von 7-8 Zimmern, mit Garten, in möglichst freier Lage, evtl. ein Familienhaus, für lange, auf 1. Oktober 1907 (Abschluss per bald), eventl. Neubau, gesucht an die **Expedit. d. Bl.** erbeten.

Hallesche Strasse 8 ist die **Parterre-Wohnung** mit **Vorgarten** zu vermieten und Oktober zu beziehen. Preis 450 Mk.

Suche zu Ostern einen (662)

Stellner-Lehrling.
Prässler, Bahnhofswirt.

Zöpfe größtes Lager in allen Farben zu billigen Preisen.
Otto Stiebritz, Gotthardtstr. 9.

Zeitungs-Makulatur vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

E. Rosch Merseburg

empfeilt: **Sack's Alleinvertreter** für hier u. Umgegend empfeilt:

Sack's Drill- und Hackmaschinen, Universal- und Mehrschar-Pflüge, Grubber, Eggen, Skarifaktoren, Furchenzieher, Hackpflüge etc., alles mit Schutzmarke versehen. Wie sehr die Ueberlegenheit der Sack'schen Fabrikate anerkannt wird, geht daraus hervor. Dass sie vielfach nachgebaut und Sack'sche Pflüge von vielen Händlern auf Umwegen bezogen werden. Ferner die vollkommenste Milchzentrifuge „SIEGENA“, Kartoffel-Schneldämpfer eingemauert od. Eisensockel, Kartoffelwäschen, Wasserleitungen mit Selbststränke, Rüben- und Mäkelmaschinen, auch z. Grünfutter, Steigle, eis. Cambridge- und Glattwalzen, Ackerschleppen, Jauchepumpen, unzerbrechlich usw. Reparaturen aller landwirtsch. Maschinen prompt und billigst.

Helios-Bad. Nachweislich gute Erfolgs. Rheumatismus, Gicht, Fieber, Infuenza, Nervenschwäche, Magen- u. Nierenleiden, Schlaflosigkeit, Erschlaffungen etc. (2155)

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

zu Berlin W., Mohrenstrasse 62.
Bestand an Kapital-Versicherungen, Ende 1905 190 060 188,—
„ Renten-Versicherungen, „ „ „ „ „ 809 153,—
jährliche Rente.
Prämien, Zinsen- und Gebührens-Einnahme pro 1905 11 866 880,—
Bis Ende 1905 ausbezahlte Versicherungssummen, Renten und Police-Rückkaufswerte 50 818 283,—
Die Gesellschaft übernimmt alle Arten von Kapital-Versicherungen auf den Todes- und Lebensfall, mit und ohne ärztliche Untersuchungen, sowie Leib-Rent- u. Pension-Versicherungen. (782)
Bei Todesfall-Versicherung: Verteilung am Gesamtüberschuss. Bei Lebensfallversicherung: Anteil an der Zinsenbonifikation.
Antragsformulare, Prospekte, sowie nähere Auskunft durch die Direktion, Bureau und alle Agenten der Gesellschaft.
Vertreter für Merseburg:

Thiele & Franke, Generalagenten,
Gr. Ritterstrasse 18.

Schuh- u. Stiefelwaren empfiehlt billigst **Wilh. Grösse, Dreitestr. 5.** Verteilung nach Maß sowie Reparaturen schnell u. gut. D. D.

Kyffhäuser. Während der Feiertage: **ff. Coburger,** sowie diverse Spelsen.



Stadt-Theater in Halle. Sonntags ab. 14. April, abends 7 1/2 Uhr, Damenpartie alltägig: **Alt-Seidelberg.**

ff. Laubenheimer

vom Faß, direkt vom Produzenten bezogen à Liter 75 Pf. (747) Flaschen werden zum Füllen ausgenommen.

B. Beltzschner,

Oberburgstraße 5.

Germanische Fischhandlung

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Cabellau, Bücklinge, Aundern, Kalc, Lachshering, geräucherter Schellfisch, Bratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen

W. Krämer.

Rosen! Hochstämmige **Kletter- und Trauerrosen** in vorz. Sorten u. bester Qualität. Für Wiederverkäufer **Rabatt.** empfiehlt (689)

P. Krause, Rosenschule.

Freundliche Pension

für jüngere Gymnasialisten, im Lehrerbau. — Sorgfältige Ueberwachung der Schularbeiten; wenn nötig, Nachhilfe. Haus: neuherbaut, mit schönem Garten. — Angebote unter **G. M. 100** an die Expd. d. Blattes erbeten. (486)

Eine Zeitungsträgerin gesucht. — Zu erfahren in der **Expeditio des Kreisblattes.**